

JAHRBUCH
DES
OÖ. MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT
FÜR
LANDESKUNDE

124. Band

I. Abhandlungen



Linz 1979

Inhaltsverzeichnis

Erwin M. Ruprechtsberger: Hallstattzeitliche Gräber aus Linz – VÖEST (Gräber Nr. 499, 501, 502, 503)	9
Erwin M. Ruprechtsberger: Ein latènezeitliches Grab aus Linz – Ein Beitrag zur La-Tène-Zeit in Linz (Grab Nr. 500)	13
Heidelinde D im t: Fundmünzen vom Georgenberg bei Micheldorf/OÖ.	27
Erwin M. Ruprechtsberger: Beiträge zur Kulturgeschichte von Lauriacum ...	33
Erwin M. Ruprechtsberger: Die Töpfermarken auf Schwarz- und Weißhaf- ner-Keramik aus dem Stadtmuseum Linz	49
Alfred Höllhuber: »... duo castra Plasenstein ...« – Die zwei Burgen Blasen- stein – Ein Beitrag zur Bestimmung ihrer Lage – mit einem Fundbericht	67
Brigitte Heinzl: Die Gemälde sammlung der kunsthistorischen Abteilung des OÖ. Landesmuseums in Linz	105
Gerhard Hartmann: Ergänzungen zur Ahnenliste Anton Bruckners	135
Peter Hauser: Abzeichen der politischen Parteien und militanten Organisa- tionen in Oberösterreich 1918–1939	143
Hermann Kohl: Bergsturz von der Zwerchwand bei der Hüttenneck-Alm, OÖ., am 15. Oktober 1978	171
Wilhelm Klaus: Zum Naturstandort der nordamerikanischen Weihrauchkie- fern (<i>Pinus taeda</i> L.) – Vergleichsstudie für die fossilen Hausruck-Kiefern	177
Gerhard A ubrecht: Die Wasservögel des Attersees 1977 und 1978 – Diskus- sion der Ursachen für die zeitliche und räumliche Verteilung sowie Hin- weise auf Naturschutzprobleme	193
Gerald M ayer: Letztbeobachtungen von Zugvögeln in Oberösterreich	239
Emmerich P etz: Nachweise der Waldbirkenmaus, <i>Sicista betulina</i> (Pallas), aus dem oberösterreichischen Teil des Böhmerwaldes	263
Besprechungen und Anzeigen	265

BEITRÄGE ZUR KULTURGESCHICHTE VON LAURIACUM

Von Erwin M. Ruprechtsberger

(Mit 3 Abb. auf Taf. V und 6 Abb. im Text)

Inhaltsübersicht

1. Modelgleiche Terra-Sigillata-Gefäße	33
2. Bemalte Spruchbecher aus Trier (Trierer Spruchbecher)	41
3. Zwei Glasfragmente	46

Anschließend an die einmal begonnene Interpretation von Funden¹ aus dem Gebiet Lauriacums sollen hier solche in zwangloser Folge² angeführt werden, die nach ihrer Beschaffenheit, Ausführung oder Stellung innerhalb antiken Kunsthändwerks von den übrigen sich bedeutungsmäßig unterscheiden.

1. Modelgleiche Terra-Sigillata-Gefäße³

Die verzierte Sigillata wurde in verschiedenen Töpferzentren des Imperiums bekanntlich mittels von Formschüsseln, in die verschiedene Muster eingedrückt waren, hergestellt, so daß der Dekor sich auf dem neuen Gefäß erhaben abzeich-

1 H. Deringer, Beiträge zur Kulturgeschichte von Lauriacum: Nr. 1 = OÖHBl 11 (1957), 220/3; Nr. 2 = OÖHBl 12 (1958), 51/3; Nr. 3 = ebd. 125/32; Nr. 4 = OÖHBl 13 (1959), 388/95; Nr. 5 = OÖHBl 15 (1961), 23/48. Nr. 6–8 = JbOÖMV 110 (1965), 217/27; Nr. 9–14 = JbOÖMV 111 (1966), 237/60; Nr. 15 = JbOÖMV 112 (1967), 57/74.

2 Vgl. ferner E. M. Ruprechtsberger, Römisches aus dem Ennser Museum. – Ein Beitrag zur Kulturgeschichte von Lauriacum, JbOÖMV 121 (1976), 143/52.

3 Der Name Terra Sigillata ist erst im vorigen Jahrhundert in dieser Verbindung geprägt worden; antik hingegen ist das Adjektiv *sigillatus* 3 = mit Figuren verziert. (Vgl. CIC. Verr. 4,32; ad Att. 1, 10, 3, der es erstmalig verwendet hat.) Von der zahlreich erschienenen Lit. vgl. z. B. F. Oswald – T. D. Pryce, An Introduction to the Study of Terra Sigillata, London (1920), Nachdr. (1966). – H. Comfort, Terra Sigillata, RE Suppl 7 (1940), 1295/1352. – P. Karinitsch, Die Reliefsigillata von Ovilava (Wels, Oberösterreich), Linz (1959) 13/74 (mit Lit.). – Beiträge werden in den Acta und Communicationes Rei Cretariae Romanae Fautorum und in Fundberichten veröffentlicht.

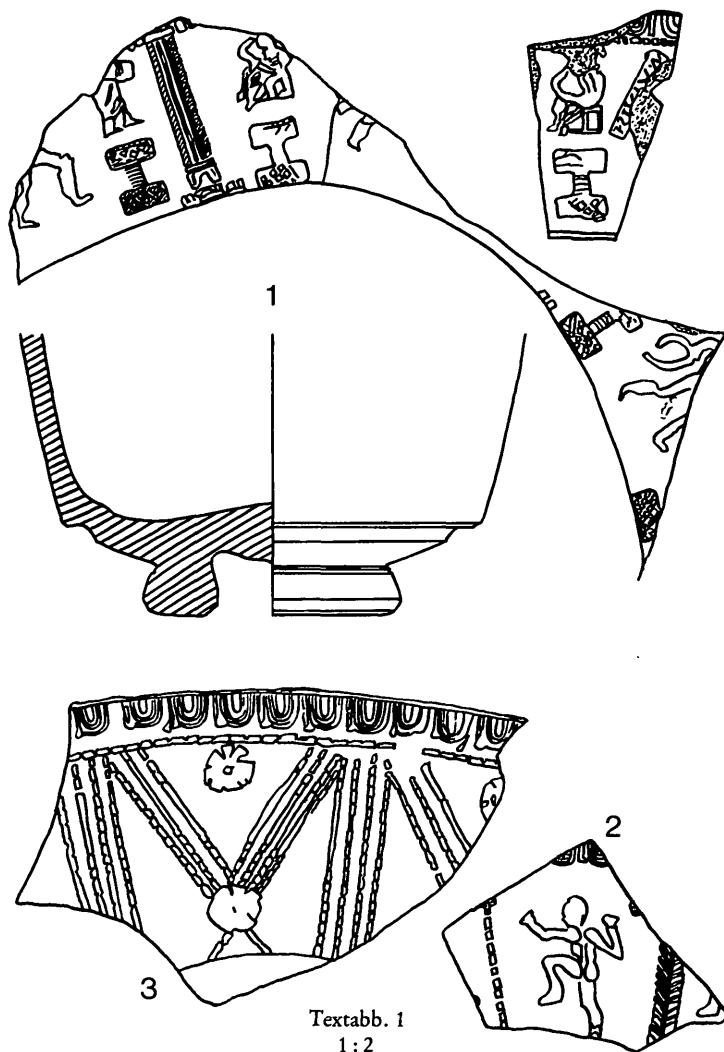
nete⁴. Verzierte und unverzierte Sigillaten, die römischen Siedlungshorizont meist charakterisieren, gehören heute zu jenen wichtigen Funden, mittels derer Rückschlüsse für eine Datierung ermöglicht werden⁵. Grundlegende Vorarbeit dazu hat speziell für das Gebiet von Lauriacum P. KARNITSCH geleistet, dessen Ergebnisse, die er durch genaue Schichtenbeobachtung und in Verbindung mit anderen Funden gewonnen hatte, für die Rheinzabern- und Westerndorf-ware im allgemeinen gültig sind⁶. Auf dieser Basis aufbauend, wurde und wird versucht, alle Neuzugänge an Sigillaten zu publizieren, um den Fachleuten Vergleichsmaterial bieten zu können⁷. Detaillierte Beobachtungen, die den Typenschatz betreffen, präzisieren mitunter genauer die Ware eines Töpfers, wie das jüngst anhand eines Fragments aus dem Ennser Museum gemacht werden konnte⁸.

Jene verzierten Gefäße, die in ein und derselben Formschüssel hergestellt sind, nennt man modelgleiche. Die Zahl verzieter modelgleicher Fragmente wird nicht allzu hoch zu veranschlagen sein, da ihr Vorkommen begrenzt zu sein scheint. Folgende modelgleiche Sigillaten liegen aus Lauriacum vor⁹:

Textabb. 1/1 und Taf. V, Abb. 3: Mus.-Nr. R VIII 2578/1: Schüsselfragment, Drag. 30¹⁰.

F (und) U(mstände): Südlich der Westbahnböschung, in der Nähe der Lagerstraße, Flur »Scheiben«, Parz. 348/2 im März 1977 gefunden.

- 4 Darüber informiert kurz O. Röller, Die römischen Terra-Sigillata-Töpfereien von Rheinzabern, Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungs geschichte SW-Deutschlands, Stuttgart (1969)², 4f.
- 5 Vgl. N. Heger, Salzburg in römischer Zeit, JSM 19, 1973, Salzburg (1974), 143.
- 6 P. Karnitsch, Die verzierte Sigillata von Lauriacum (Lorch-Enns), FiL 3, 1955; Ders., Ovilava (oA 3). – Ders., Die Sigillaten von Veldidena (Wilten-Innsbruck), Arch. Forschungen in Tirol 1, Innsbruck (1960). – Ders., Die Sigillatagefäße und Münzen der Grabungen 1953–1956, FiL 6/7 (1960), 113/7. – Münzdatierte Rheinzabern- und Westerndorf-Sigillata von den Grabungen 1951–1956 in Enns-Lorch, ebd. 119/30. – Listen der Töpfer und Töpferstempel auf verzierter und glatter Sigillata 1953–1956, ebd. 132/73. – Ders., Die Sigillata von Iuvavum (Salzburg), JSM 16, 1970, Salzburg (1971).
- 7 E. M. Ruprechtsberger, Die Terra Sigillata des Ennser Museums, Diss. Salzburg 1975. – Ders., Einige bedeutende Keramikfragmente aus Lauriacum, MMV Laur 13 (1975), 14/6. – Ders., Eine verzierte Sigillataschüssel aus Pfaffenhofen am Inn, MMV Laur 14 (1976), 17/9. – Ders., Terra-Sigillata, FO 13 (1974), 127; 14 (1975), 170/4; FO 15 (1976), 281f; 284; ferner oben Anm. 2 151f.
- 8 Ders., Zum Typenschatz des Terra-Sigillata-Töpfers Januarius (II) von Rheinzabern, JBOÖMV 119 (1974), 23/8.
- 9 Folgende Lit. wird im Katalog abgekürzt zitiert: Juhász, Brig. = G. Juhász, Die Sigillaten von Brigetio, Diss. Pann. 2/3, Budapest (o. J.) – Karnitsch, Iuv = P. Karnitsch, Die Sig. v. Iuvavum (oA 6). – Lud = W. Ludowicki, Kataloge 1–5, 1901–1914. – Ludo-Rick = W. Ludowicki, Katalog 6, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern, bearb. v. H. Rick, Speyer (1948). – Osvald, Stps = F. Osvald, Index of Potters' Stamps on Terra Sigillata, Margidunum (1931). Ov = P. Karnitsch, Die Reliefsig. v. Ovilava (oA 3). – Rick-Fischer = H. Rick, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern (Textband), bearb. v. C. Fischer, Bonn (1963). – T. S. Enns = E. M. Ruprechtsberger, Die Terra Sigillata des Ennser Museums (oA 7).
- 10 Die Typologie erfolgt nach H. Dragendorff, Terra Sigillata, BJb 96/97 (1895) (Typenkatalog). Sofern nicht anders angegeben, haben die Fragmente alle die Form Drag. 37.



Textabb. 1

1 : 2

Dekor¹¹: Am Fragmentrand jeweils ein Flötenspieler M 166. Oberhalb eines Ziergliedes O 176, das anscheinend nur auf den Fragmenten aus Lauriacum für den Typenschatz des entsprechenden Töpfers belegt ist¹², eine Wandfigur M 249 a. Anschließend ein weiteres Zierglied O 220 a mit

- 11 Die Rheinzaberner verzierte T. S. wird nach Ricken-Fischer (oA 9) wie folgt zitiert: M = Menschen; T = Tiere; P = Pflanzen; O = Ornamente; K und KB = Kreise und Bögen; R = Randfriese; E = Eierstäbe.
- 12 Nach Ricken-Fischer, a. O. 244 wird es nur für REGINVS II, IVLIVS I, PRIMITIVVS I und II, LVPVS und Ware nach REGINVS II bezeugt.

Astragal O 195 an den Enden und daneben eine sitzende Gewandfigur M 258, die bisher nur von einem anderen Töpfer allein, IVLIVS I¹³, verwendet worden war. Ob die Beine am Rand zu einem Amor (M 117 a) gehört haben, kann nicht mehr mit Sicherheit entschieden werden, wäre aber durchaus möglich, da die größere Originalpunze (M 117) u. a. für den Mitarbeiter unseres Töpfers, PVPVS¹⁴, bezeugt ist. Auf dem kleinen Bruchstück ist ein kleiner Teil des Eierstabes E 44 auf Schnurstab, wie Lud-Rick, 129/1 a, sichtbar. Unterhalb die Stempelleiste: IVVENIS F(ECIT) retrograd = L u d - R i c k, 257 a; O s w. Stps, 156.

Lit.: E. M. Ruprechtsberger, FÖ 16, 1977, 441.

Im Stil des IVVENIS von Rheinzabern: 1. H. 3. Jh. n. Chr.¹⁵

Eine beinahe vollständige modelgleiche Schüssel derselben Form (Drag. 30), die in Rheinzabern selten vorkommt, wurde während der Zivilstadtgrabung 1952 entdeckt¹⁶.

Textabb. 1/2: Mus.-Nr. R VIII 2255 = Inv.-Nr. 1970/25: Wandfragment.

FU: In der Spatt-Schottergrube, Parz. 1043/1, Feber 1970.

Dekor: Geringer Rest vom Eierstab E 18. Neben dem Perlstab O 259 mit Blüte O 53 Faustkämpfer M 191 a. Palmwedel P 16. – Vgl. Ov. 157/1f.; 6.

Lit.: T. S. Enns, 93 und Taf. V 22/7.

Ein modelgleiches Stück wurde aus Iuvavum/Salzburg bekannt¹⁷. Im Stil des REGINVS II von Rheinzabern: 1. H. 3. Jh.

Textabb. 1/3: Mus.-Nr. R VIII 2149 = Inv.-Nr. 1968/41: Wandfragment.

FU: Bahnhoffeld (Legionslagergebiet).

Dekor: Eierstab E 15 über Perlschnur O 260. Zwischen senkrechten Perlstäben liegen kreuzförmig angelegte, in deren Schnittpunkt und Zwickel Rosetten O 64 sind.

Lit.: T. S. Enns, 98 und Taf. V 25/1.

Ein modelgleiches Bruchstück fand man während der Limesgrabung 1906 in Lauriacum¹⁸. Im Stil des VERECVNDVS I von Rheinzabern: 1. H. 3. Jh.

Textabb. 2/4: Mus.-Nr. R VIII 2395 = Inv.-Nr. 1971/198: Wandfragment.

FU: Spatt-Schottergrube, Parz. 1149/1, Nordrand.

Dekor: Eierstab E 40. Venus M 44. Am rechten Rand sind Reste des Schildes und der Speerspitze eines Kriegers (M 177) zu erkennen.

Lit.: T. S. Enns, 101 und Taf. V 26/5.

Die modelgleiche Entsprechung liegt wieder aus Lauriacum vor¹⁹. Im Stil des PRIMITIVVS I von Rheinzabern: 1. H. 3. Jh.

Textabb. 2/5: Mus.-Nr. R VIII 2455 = Inv.-Nr. 1971/313: Wandfragment.

FU: Wie bei Textabb. 2/4, Mai 1971.

Dekor: Teilweise schlecht ausgeprägter Eierstab (E 11?). In Medaillons K 19 Delphine T 193.

Dazwischen Füllhornmotiv O 160 und oberhalb Seepferdchen T 188. Unterhalb des Eierstabes

¹³ Ricken-Fischer, a. O. 108 – Abb. bei L u d - R i c k, 156/10.

¹⁴ Die verkleinerte Abformung M 117a wird sonst nur von PRIMITIVVS verwendet.

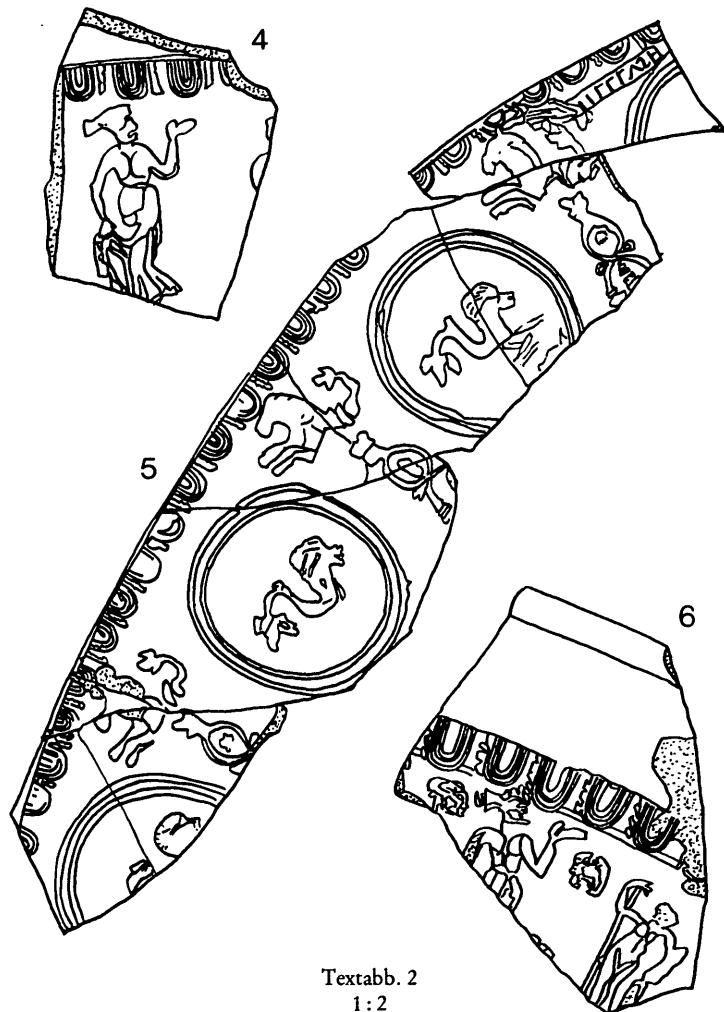
¹⁵ Die hier gegebene Datierung richtet sich nach den von P. K arnitsch (oA 6) errechneten Zeitansätzen; dazu vgl. auch H. Vetter, Die Straten der Zivilstadt Lauriacum aufgrund der Ausgrabungen 1951–1959, FiL 10 (1975), 18 und A 28.

¹⁶ K arnitsch, FiL 3, 47/1 und Umschlagbild.

¹⁷ K arnitsch, Iuv. 51/4.

¹⁸ Ders., FiL 3, 96/6.

¹⁹ Ders., FiL 6/7, 155 und Abb. 28/7.



Textabb. 2
1 : 2

Stempelleiste: [A]TTILLVS F(ECIT) retrograd = Lud-Rick, 255 a; Osw. Stps. 29. – Vgl. Ov. 169/1f. G. Müller²⁰, 65/1874.

Lit.: T. S. Enns, 106 und Taf. V. 29/4.

Modelgleiche Entsprechung aus Rheinzabern²¹. Im Stil des ATTILLVS von Rheinzabern: 1. H. 3. Jh.

20 G. Müller, Das Lagerdorf des Kastells Butzbach, Die reliefverzierte Sigillata, LF 5, Berlin (1968).

21 Lud-Rick, 178/6.

Textabb. 2/6: Mus.-Nr. R VIII 2541/1: Randfragment.

FU: Im Aushubmaterial für das Ennser Hallenbad²², Parz. 1076/1, auf Legionslagergebiet, 1974 gefunden.

Dekor: Eierstab E 7 auf Richtungslinie. Venus M 44 zwischen Masken M 15. Daneben Heros M 181b.

Lit.: T. S. Enns, 124f., und Taf. V 39/5. E. M. Ruprechtsberger, FÖ 14, 1975, 172.

Modelgleiches Stück aus dem Herstellungsort²³.

Textabb. 3/7: Mus.-Nr. R VIII 1034: Wandfragment.

FU: Limesgrabung 1913.

Dekor: Amor mit Pfeil M 126a und gegenüber männl. Figur M 220a (Thrax). Am rechten Rand die Umrisse eines Gladiators M 227.

Lit.: T. S. Enns, 103 und Taf. V 28/3.

Ein Fragment mit teilweise undeutlichen Reliefs wurde aus Butzbach bekannt²⁴ (Abb. 7a). Im Stil des IVLIVS II–IVLIANVS I v. Rheinzabern: 1.–3. V. 3. Jh.

Die bisher besprochenen Fragmente stammen alle aus Rheinzabern. Aufgrund eines größeren Bruchstücks der Form Drag. 30 = Abb. 1 konnte bewiesen werden, daß das Zierglied O 176 und die sitzende Gewandfigur M 258 als Motive, die der signierende Töpfer IVVENIS verwendet hat, auf in Lauriacum gefundenen Schüsseln erstmals aufscheinen²⁵. Die restlichen Sigillaten wurden in Westerndorf²⁶ am Inn bei Rosenheim hergestellt. Das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Rheinzabern- und Westerndorfware in dieser Arbeit (7:3) mag vielleicht überraschen, ist andererseits jedoch erklärbar: In den zu den Rheinzaberner Töpfereien vergleichsweise kleinen Betrieben Westerndorfs wurden in zahlenmäßig weniger Tonmodellen, deren Punzen bei weitem nicht an die Vielfalt jener Rheinzaberns heranreichen, Gefäße geformt, so daß die Wahrscheinlichkeit, im Keramikmaterial aus Westerndorf modelgleiche Stücke zu entdecken, nicht zu gering eingeschätzt zu werden braucht, obwohl Westerndorf, das seine Waren donauabwärts, besonders nach Pannonien²⁷, absetzen konnte, niemals die

22 Vgl. H. Ubl, PAR 24 (1974), 28f. – Ders., FÖ 13 (1974), 121f.

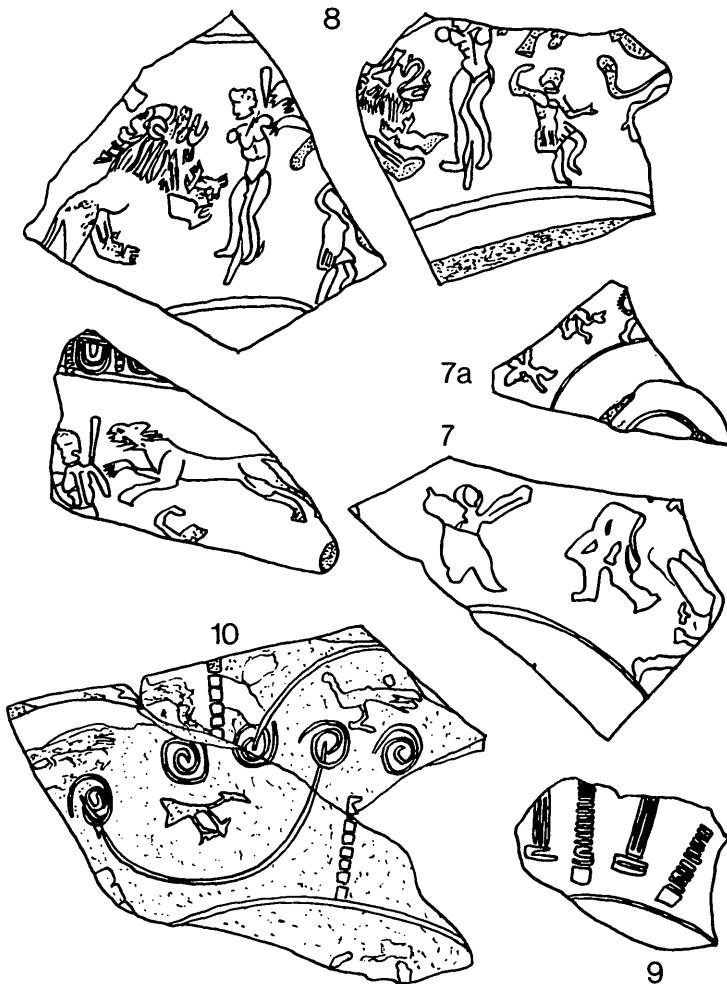
23 Lüd-Rick, 176/11 F.

24 G. Müller (oA 20), 68/1951.

25 Vgl. o. S. 34–36.

26 Wesentliche Lit. bei H.-J. Kellner, Zur Sigillata-Töpferei von Westendorf I, BVbl 26 (1961), 165/203. – Ders., Die keramischen Funde aus den Grabungen der »Römersektion« in und bei Westendorf (= Westerndorf II), Das bayer. Inn-Oberland 33 (1963), 5/50 (im folgenden BIOBld abgekürzt). – Ders., Die rätschen Sigillata-Töpfereien von Westendorf und Pfaffenhofen (= Westerndorf III), BVbl 27 (1962), 115/29. – Ders., Beiträge zum Typenschatz und zur Datierung der Sigillaten von Westendorf und Pfaffenhofen (= Westerndorf IV), BIOBld 35 (1968), 5/72. – Ders., Die Sigillatatöpfereien von Westendorf und Pfaffenhofen, Kleine Schriften zur Kenntnis der röm. Besetzungs geschichte SW-Deutschlands 9, Stuttgart (1973). – G. Streitberg, Der Kreis des Comitialis, Ein Beitrag zur Sigillata-Töpferei von Westendorf, BVbl 36 (1971), 325/31; – Ders., Namenstempel und Stempelmarken Westendorfer Sigillata-Töpfer, BVbl 38 (1973), 132/53.

27 D. Gabler, Westendorfer und spät römische Sigillata in Nordpannonien, BVbl 31 (1966), 123/33 (mit Zusammenfassung wichtiger Lit.). – Ders., Importált reliefdisz zü Sigillaták és Pannóniai Utánzataik, Arch Ert 103 (1976), 34/52 (mit engl. Resumé). – Ders., Die Sigillaten vom Gebiete der Hercules-Villa in Aquincum, Acta Arch. Hung. 28 (1976), 3/77.



Textabb. 3

1 : 2

Bedeutung Rheinzaberns erreicht hat, wie aus der statistischen Erfassung des Fundguts ersichtlich wird²⁸. Modelgleiche Fragmente aus Westerndorf verteilen sich auf die drei dort tätigen Töpfergruppen um COMITIALIS, ONNIO und HELENIVS²⁹.

28 Die von uns für die verzierte T. S. erstellte Statistik ergibt: In FiL 3, 1955: Rheinzabern : Westerndorf = 77,7 % : 12,39 %. In Diss. (oA 7) beträgt das Zahlenverhältnis 76,5 % : 17,2 %.

29 Die Unterscheidung machte erstmals K. Kiss, A Westerndorfi Terra Szigillata Gyár, Arch. Ert., Ser. 3, 7–9 (1946–48), 216/74.

Textabb. 3/8: Mus.-Nr. R VIII 2248 = Inv.-Nr. 1970/18; 2251 = Inv.-Nr. 1970/21: Drei Wandfragmente.

FU: Spatt Schottergrube, Parz. 1043/1, Feber 1970.

Dekor³⁰: Eierstab auf Richtungslinie Kiss 4/1 = Kellner, BVbl 26, 1961, Abb. 3 b. Ein Löwe Kiss 4/25 auf der einen und eine Löwin Kiss 4/27 auf der anderen Seite greifen einen am Pfahl Gefesselten Kiss 4/15 an. Oberhalb des Abschlußrandes männl. Figur Kiss 4/17. – Vgl. Kiss 12/2f. Karantsch, FiL 3, 79/8; Kellner, BVbl 26, 1961, 9/9. Ders., BIObld 35, 1968, 4/6; Juhasz, Brig. 35/1.

Lit.: T.S. Enns, 112 und Taf. V 32/3.

Ein modelgleiches Fragment veröffentlichte P. KARNITSCH aus Iuvavum/Salzburg³¹, das er EROTVS – dieser ist Mitarbeiter in der Comitialisgruppe – zuordnete. G. STREITBERG³² machte aber die Feststellung, daß EROTVS den Eierstab stets ohne Richtungslinie verwendete. Das Lauriacenser Bruchstück ist somit COMITIALIS, der im 1. Drittel des 3. Jahrhunderts gearbeitet hat, zuzuschreiben.

Textabb. 3/9: Mus.-Nr. R VIII 1288: Wandfragment (Ton und Glanzton schwarz geschmaucht).

FU: Grabfeld in Krastein, 1927.

Dekor: Es wechseln Zierstück Kiss 6/12 und gerippter Stab Kiss 6/13.

Lit.: T. S. Enns, 118 und Taf. V 34/6.

Die Entsprechung liegt ebenfalls aus Iuvavum vor. Im Stil des ONNIO(RIX): 1. Drittel 3. Jh. n. Chr.

Textabb. 3/10: Mus.-Nr. R VIII 1674; Wandfragment (Glanzton meist abgefallen).

FU: In der Unteren Mauthausner Straße am 3. 8. 1950 gefunden.

Dekor: Im Kreisbogen Kiss 2/42 mit Spiralen Kiss 6/64 Kranich, Kiss 4/38 oder Pfau Kiss 5/49.

Dazwischen Zierstab Kiss 6/82.

Lit.: T. S. Enns, 121 und Taf. V 35/4.

Im Stil des HELENIVS: 1. H. 3. Jh. Das entsprechende modelgleiche Stück ist im Herstellungsort gefunden worden³⁴.

30 Die verkürzt zitierte Literatur ist oA 26 angegeben. Zu Kiss oA 29.

31 Karnitsch, Iuv. 53/7.

32 oA 26, BVbl 36 (1971), bes. 327.

33 Karnitsch, Iuv. 67/7.

34 H.-J. Kellner (oA 36), BIObld 35 (1968), 17/4.

2. Bemalte Spruchbecher aus Trier (Trierer Spruchbecher)

Diese mit weißer Barbotineauflage verzierten Gefäße zeichnen sich meist durch ihre gute Tonqualität und den glänzenden, schwarz schimmernden Firnisüberzug aus und wurden an der Schulter oft mit Aufschriften versehen³⁵, die – teils auch gewöhnlichen und derben Inhalts – von Liebe, Wein und Zecherfreuden künden³⁶. Da sie im Raume Triers, wo sie vermutlich hergestellt wurden, häufig vorkommen, werden sie Trierer Spruchbecher genannt. Exemplare davon werden in Bregenz³⁷ mit der Aufschrift DA MI (Gib mir!), Carnuntum³⁸ VITA (Mein Leben) und neuerdings in Klosterneuburg³⁹ AVETE (Seid gegrüßt!) aufbewahrt. Seeboden am Millstätter See⁴⁰ und Iuvavum/Salzburg⁴¹, wo ein kleines Fragment auf HO[SPITA] (Gastwirtin) ergänzt werden kann, sind als weitere Fundorte anzugeben.

Trierer Spruchbecher gelangten schon lange vor der Versuchsgrabung 1951 im Gebiet von Lauriacum an das Tageslicht⁴²: Der in einem Kindergrab mit Skelettbestattung beigegebene kleine Becher aus Kristein (Textabb. 5/14), der sich von den übrigen durch den ziegelroten Ton und den schlechten Überzug unterscheidet, hatte – den sechs Falten am Gefäßbauch nach zu urteilen – ebenso viele Buchstaben gehabt, von denen nur V und M äußerst undeutlich sichtbar sind, da die Barbotineauflage vollständig verschwand. Der Deutungsvorschlag beruht lediglich auf einer versuchsweise angestellten Entzifferung der Schemata der Buchstabenkonturen, er könnte aber durch Infrarotbestrahlung entweder bestätigt oder widerlegt werden: [ITER]VM (Nochmals [gieße ein]!). Das zweite, restaurierte Gefäß (Textabb. 5/15), das sicherlich vor mehreren Jahrzehnten schon bekannt war⁴³, weist die Barbotinebemalung großenteils auf. Von den zehn Buchstaben⁴⁴ erkennt man M und V ganz deutlich, BIBA erscheinen

35 M. Böss, Aufschriften auf rheinischen Trinkgefäßen der Römerzeit, Kölner Jb. für Vor- und Frühgeschichte 3 (1958), 20f.

36 Vgl. I. Linfert-Reich, Römisches Alltagsleben in Köln, Köln (1975), 73f. und Taf. 40. – E. Will, Die Kunst im römischen Gallien, 123, in: Kelten und Germanen in heidnischer Zeit, Baden-Baden (1964).

37 R. Noll, Kunst der Römerzeit in Österreich, Salzburg (1949), 26; Abb. 62; vgl. noch G. Schreiber, Die Römer in Österreich, Stuttgart (1974)³, 203.

38 E. Swoboda, Carnuntum – seine Geschichte und seine Denkmäler, Wien (1953), 124 und Taf. 31/2 li = MUSEUM CARNUNTINUM-Bad Deutsch Altenburg, Museumskatalog, Wien (o. J.), 52. – In der 4. Aufl. des Buches von E. Swoboda, Köln–Graz 1964, wurde die Abb. mit dem Trierer Becher ausgelassen.

39 M. Grünwald – J. W. Neugebauer, Neue römische Grabfunde aus Klosterneuburg, p. B. Wien-Umgebung, RÖ 2 (1974), 31f. und Taf. 3.

40 a. O. 33 A 42.

41 N. Heger (oA 5), 143.

42 Und nicht, wie P. Karnitsch, FiL 1, 37, schreibt, erstmals 1951!

43 Wie der niedrige Museumsnummer zu entnehmen ist; leider fehlt die Kartei; denkbar wäre es, daß der Becher aus der Sammlung Bukounig übernommen worden ist.

44 Der Umfang des Gefäßes in Schrift Höhe beträgt ca. 28,6 cm, der Buchstabenabstand ca. 2,8 cm. Durch unregelmäßige Buchstabenverteilung könnte u. U. ein Buchstabe wegfallen.

nur in ihren Konturen. Die Ergänzung auf BIBAMV[S] steht fest, während die restlichen drei Buchstaben den Aoristimperativ des griechischen Verbums *πίνειν* (lat. bibere) *πίε*⁴⁵ – in das lateinische Alphabet PIE transskribiert – bilden könnten. Die vollständige Ergänzung lautete demnach: BIBAMV[S PIE] (Trinken wir! Trink!)⁴⁶.

Die von P. KARNITSCH publizierten Spruchbecher aus der Zivilstadt Lauriacums haben folgende Aufschriften⁴⁷: TENE ME (Halte mich!) und VINCIS (Du siegst, das bedeutet: Der Trinkende besiegt die anderen Zecher oder: Du siegst [mich], d. h. der Trinkende verträgt mehr als den Inhalt des Bechers). Eine aufschlußreiche Bestätigung des Trinkspruches VINCIS bringt die Vita der Zenobia, von der es heißt, sie habe oft getrunken und die Perser und Armenier im Trinken besiegt⁴⁸: *Bibit et cum Persis atque Armeniis, ut eos vinceret.* Die Form der Becher bleibt ungefähr gleich⁴⁹, der Gefäßbauch kann eingedellt sein.

Als Datierung werden mitunter das zweite⁵⁰, im allgemeinen aber das dritte⁵¹ Jahrhundert n. Chr. angegeben, dem man den Vorzug geben möchte.

Katalog

Mus.-Nr. R VIII 2546/1 (ohne Abb.): Zwei kleine Wandfragmente.

FU: In der Grollerstraße Nr. 15, Parz. 1067/23 vor ca. 30 Jahren gefunden.

Reste der Aufschrift: A]T od. N]T!

Textabb. 4/11 und 12: Zwei vollständige Becher.

FU: Während der Zivilstadtgrabung 1951 in Graben 1, lfm 91, 70/150–180 cm Tiefe gefunden.

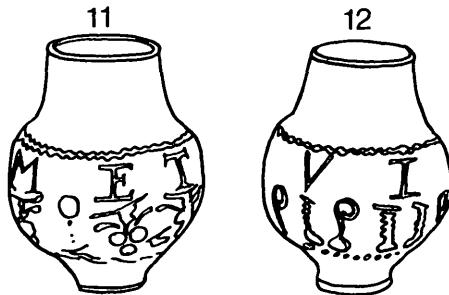
Aufschriften: TENE ME (Textabb. 4/11) u. VINCIS (Textabb. 4/12).

Lit.: P. Karnitsch, FiL 1 (1953), 37 u. Taf. 11/24f. J. Reitinger, OÖ. in ur- und frühgeschichtlicher Zeit (1969), 289, Abb. 239.

Ausgestellt im OÖ. Landesmuseum/Schloßmuseum Linz.

Herstellungsort: Trier. Datierung: 3. Jh. n. Chr.

- 45 R. Kühner – F. Blass, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache, 1, 2, Hannover und Leipzig (1892)³, Nachdr. Darmstadt (1966), 519f.
- 46 Gesetzt, es wären nur neun Buchstaben (s. o. A 44) vorhanden gewesen, könnte die Aufschrift so gelautet haben: BIBAMV[S DA] (Laßt uns trinken! Gib [Wein!]!)
- 47 P. Karnitsch, Die römischen Kleinfunde, FiL 1 (1953), 37 und Taf. 11/24f. (Das von M. Grünewald – J. W. Neugebauer [oA 39, a. O. 33 A 43] gegebene Zitat nennt fälschlicherweise L. Eckhart als den Verfasser dieses Berichts!) – Gute Abbildungen bei J. Reitinger, Oberösterreich in ur- und frühgeschichtlicher Zeit, Linz (1969), 289, Abb. 239.
- 48 SHA Tyr trig 30, 18.
- 49 Typus E. Göse, Gefäßtypen der römischen Keramik im Rheinland, BJb Beih 1 (1950) (jetzt 31976), 18 und Taf. 14/203.
- 50 Vgl. z. B. Die Römer an der Donau – Noricum und Pannonien, Petronell 25. Mai bis 28. Oktober 1973, Nr. 590f.
- 51 Vgl. oA 49 und oA 50, Nr. 488 (Becher aus Budapest).



Textabb. 4

Zeichnung nach einer Abb. bei J. REITINGER (s. o. Anm. 47), (stark verkleinert)

Textabb. 5/13: Mus.-Nr. R VIII 2581: Wandfragment.

FU: Walderdorffstraße 14, Parz. 1076/10, in der Retentura des Legionslagers, April 1977.

Der Dekor besteht aus Schlangenlinien und anderen Ziermotiven. Von der Aufschrift sind nur zwei Buchstaben JVA [erhalten. Der ungefähre Radius, gemessen etwa in der Mitte der Buchstaben, beträgt annäherungsweise 4,5 cm, wodurch auf die Buchstabenanzahl geschlossen werden konnte: Neun wären möglich. Folgende Auflösungsvorschläge seien zur Wahl gestellt:

1. VI]VA[S MIHI] (Mögest du mir leben).

2. VI]VA[TIS MI] (Möget ihr mir leben).

Lit.: E. M. Ruprechtsberger, FÖ 16, 1977, 442.

Herstellungsort: Trier. Datierung: 3. Jh.

Textabb. 5/14 und Taf. V, Abb. 1 links: Mus.-Nr. R VIII 1182: Vollständiger Faltenbecher.

FU: Beigabe in einem Kindergrab (Skelettbestattung) in der Stögmair-Dorminger-Schottergrube in Kristein am 5. 3. 1925.

Material: Ziegelroter Ton, dunkler Firnisüberzug, der an einigen Stellen den Tongrund durchschimmern lässt. Der Dekor ist teilweise in seinen Schemata sichtbar und wird durch Strichelkränze eingerahmt. Ergänzung auf [ITER]JVM möglich.

H = 9,5–10 Mdm = 4 Stfldm = 2,5 cm.

Lit.: Die Römer an der Donau, Nr. 589 (mit falscher Fundortangabe; Datierung: 2. Jh.).

Datierung: Wohl eher 3. Jh. (Skelettbestattung!).

Textabb. 5/15 und Taf. V, Abb. 1 rechts: Mus.-Nr. R VIII 301: Faltenbecher (restauriert).

FU: Unbekannt. Aus dem Museumsaltbestand.

Material: Klingendharter Ton, dunkelgrau. Schwarzer Überzug guter Qualität. Die Barbotineauflage besteht aus Punkt- und Blattverzierung. Die Dekorzone wird durch je einen Strichelkranz eingerahmt. Ergänzung der Aufschrift: BIBAMV[S PIE].

H = 11,8 Mdm = 5,8 Stfldm = 3,4 cm.

Herstellungsort: Trier. Datierung: 3. Jh.

Textabb. 6/16: Mus.-Nr. R VIII 200: Wandfragment eines Faltenbechers.

FU: Im Bereich des Legionslagers, in der Schottergrube vor Eisenbeiss.

Material: Schwarzrot geschichteter harter Ton. Barbotineauflage gut erhalten. Von der Aufschrift ist nur ein Buchstabe T (?) sichtbar.

Herstellungsort und Datierung wie Textabb. 5/15.

Textabb. 6/17: Mus.-Nr. R VIII 1190: Wandfragment eines Faltenbechers.

FU: Grabung 1925 bei der Friedhofsmauer in Lorch.

Material wie bei Textabb. 6/16. Von der Aufschrift ist nur V erhalten. Blattdekor.

Herstellung und Datierung wie Textabb. 5/15.

Textabb. 6/18: Mus.-Nr. R VIII 1191.

FU: Beim Bau der Villa Plöner, gegenüber der Westecke des Lagers 1925 gefunden.

Material wie bei Textabb. 6/16. Von der Aufschrift ist nur V erhalten.

Herstellung und Datierung wie bei Textabb. 5/15.

Textabb. 6/19: Mus.-Nr. R VIII 1304: Wandfragment.

FU: Auf dem Forum 1927 gefunden. – Aus der Pfarrhofsammlung.

Material wie bei Textabb. 6/16. – Pflanzendekor tw. gut erhalten.

Herstellung und Datierung wie Textabb. 5/15.

Textabb. 6/20: Mus.-Nr. R VIII 974: Wandfragment.

FU: Limesgrabung 1914 (Nr. 110).

Material, Herstellung u. Datierung wie Textabb. 5/15

Textabb. 6/21: Mus.-Nr. R VIII 1431b: Kleines Wandfragment.

FU: Zivilstadtgrabung 1929.

Textabb. 6/22: Mus.-Nr. R VIII 1431a: Kleines Wandfragment.

FU: Wie Textabb. 6/21. Material und Herstellung wie Textabb. 5/15.

Textabb. 6/23: Ohne Mus.-Nr.

FU: Unbekannt. – Die Barbotineauflage erinnert an den Buchstaben T, wird aber eher als Ornament zu verstehen sein.

Textabb. 6/24: Ohne Mus.-Nr.

FU: Unbekannt.

Herstellung und Datierung wie Textabb. 5/15.

Abschließend seien die Trinksprüche auf den Spruchbechern und die Aufschriften der Fragmente aus Lauriacum nochmals zusammengestellt:

A]T oder NJT (Mus.-Nr. 2546/1; ohne Abb.)

BIBAMV[S PIE] (Textabb. 5/15)

[ITER]JVM (Textabb. 5/14)

T[(Textabb. 6/16)

TENE ME (Textabb. 4/11)

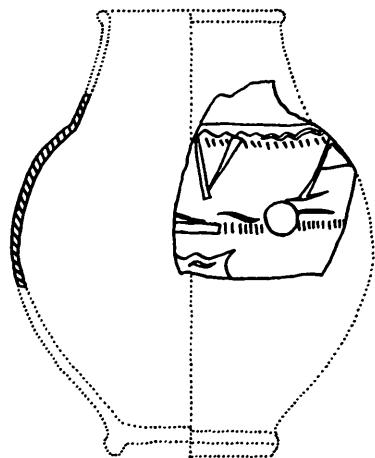
V[(Textabb. 6/17; 18)

VINCIS (Textabb. 4/12)

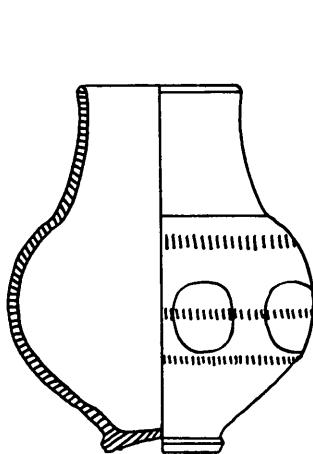
[VI]VA[S MIHI] (Textabb. 5/13)

oder [VI]VA[TIS MI]⁵²

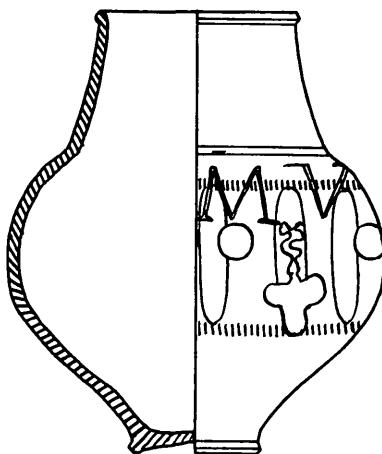
⁵² Vgl. zwei Becher mit Inschrift VIVAS aus Gräbern in Potzham und München-Berg, abgeb. bei H.-J. KELLNER, Die Römer in Bayern (München)² 1972, Abb. 153. Dort wird als Datierung angegeben: 2. Hälfte 3. bis Anfang 4. Jahrhundert.



13



14



15

Textabb. 5

1:2

3. Die Glasfragmente

Die in Lauriacum entdeckten Glaswaren^{52a} wurden offenbar von verschiedenen Fabrikationsstätten bezogen: Von den Gläsern aus den Gräbern des Espelmayrfeldes konnten Kugelflaschen mit zylindrischem oder trichterförmigem Hals als Produkte der Glashütten von Carnuntum, Arrabona oder Brigetio bestimmt werden, während Krüge in Zylinderform und eine Rippenschale aus Italien importiert worden sein dürften⁵³. Das schon 1936 gefundene Fragment mit Glasschliffdekor (Textabb. 6/25) wurde in Köln erzeugt: Eine Reihe kleiner, senkrecht angeordneter wird durch waagrecht liegende Kerbschnitte von breiten Facetten getrennt – ein Motiv, das für eine bestimmte Kölner Glaswerkstatt⁵⁴ charakteristisch zu sein scheint, nämlich für jene, in der auch der bekannte Lynkeus-Becher⁵⁵ hergestellt worden ist. Einige der aus Köln bekannten, dem Lauriacenser Fragment (Textabb. 6/25) in der Verzierung sehr ähnlichen Gläser sind entweder steilwandige Becher⁵⁶, Halbkugelbecher⁵⁷ oder – wie unser Stück – mäßig gebauchte Schalen⁵⁸, deren Form und Dekorgestaltung im 3. Jahrhundert n. Chr. so beliebt waren⁵⁹, daß sie von Sigillata-Töpfern Rheinzaberns nachgeahmt zu werden pflegten⁶⁰. Der Import aus Köln erfolgte entlang des Rheins zum Donaubecken und dann flußabwärts und wird im 3. Jahrhundert maßgeblicher gewesen sein als jener aus Aquileja, wo Glasschalen gleicher Form erzeugt wurden⁶¹. Ein steilwandler, farbloser Glasbecher aus der Zivilstadt Lauriacums, den P. KARNITSCH als Kölner Erzeugnis des 3. Jahrhunderts

52a Glasfragm. aus Lauriacum behandelte im Rahmen seiner Dissertation J. Prammer, Die römischen Gläser Oberösterreichs, Diss. Innsbruck (1974).

53 E. B. Thomas, Die Gläser des Espelmayrfeldes, FiL 8 (1962), 109f.

54 F. Fremersdorf, Römische Gläser aus Köln, Köln (1928), Abb. 34 (ab nun F. Fremersdorf I zitiert). – Ders., Figürlich geschliffene Gläser – Eine Kölner Werkstatt des 3. Jahrhunderts, Röm.-Germ.-Forsch. 19, Berlin (1951), 19 und Taf. 16/1 (ab nun F. Fremersdorf II zitiert).

55 Abgebildet z.B. bei O. Oppeldorf, Die Blütezeit der Kölner Glasmacherkunst, Kleine Schriften zur Kenntnis der röm. Besetzungs geschichte SW-Deutschlands, Stuttgart (1966), Abb. 27.

56 F. Fremersdorf I, Abb. 34 = II Taf. 16/1.

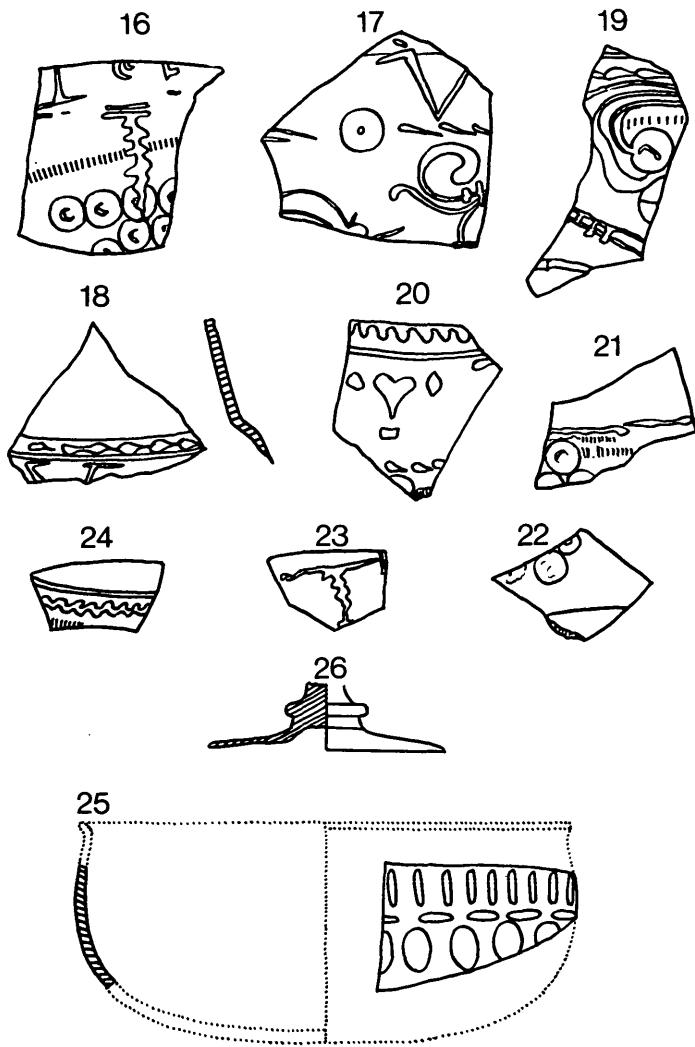
57 Ders., II Taf. 16/4.

58 Ders., II Taf. 18/2–4.

59 Ders., I 10.

60 F. Oswald-T. D. Pryce (oA 3), 223; 225. – P. La Baumé, Römisches Kunstgewerbe zwischen Christi Geburt und 400, Braunschweig (1964), 16; 19; Abb. 15f. Diese Sigillataschalen in Kerbschnittzier haben die Form Drag. 41 = Lud 5, Schale Sa. Aus Lauriacum sind einige Bruchstücke bekannt: T. S. Enns, 5 und Taf. K 3/4–6.

61 M. C. Calvi, I vetri Romani del Museo di Aquileja, Aquileja (1968), Taf. 11/3f. (Die Abb. sind ziemlich undeutlich.) Diese Glasschalen entsprechen dem Typus F. Fremersdorf II, Abb. 8/2 = M. C. Calvi, a. O. 66f. Typ Ca (vgl. Kat.-Nr. 168) Allgem. Bem. 65/71; eine Datierung für Typ Ca wird darin nicht gegeben; eine solche erfolgt jedoch in der deutschen Zusammenfassung derselben Autorin, Die römischen Gläser, Aquileja (1969), Taf. 11/3f.: 1.–3. Jh. n. Chr. Vgl. C. Singgs, Roman Glass, Groningen/Djakarta (1957), 113f. Form 96.



Textabb. 6

1:2

n. Chr. erkannt hat, trägt ebenfalls einen in drei Zonen angeordneten Facettenschliffdekor aus Kerbschnitten⁶².

Das andere Fragment aus farblosem Glas (Textabb. 6/26) ist der Fuß eines kelchartigen⁶³, becher- oder pokalförmigen⁶⁴ oder kantharosähnlichen Gefäßes⁶⁵, das nicht sicher rekonstruiert und vielleicht in das 3.–4. Jahrhundert n. Chr. datiert werden kann.

Katalog

Textabb. 6/25: Mus.-Nr. R VIII 2583/1: Wandfragment aus weißlichem Glas des Typus F. FREMERSDORF II Abb. 8/2 = M. C. CALVI, I vetri Romani, Ca.

FU: Während der Grabung E. Swobodas in Maria Anger⁶⁶, auf Legionslagergebiet, 1936 gefunden.

Lit.: E. M. Ruprechtsberger, FÖ 16, 1977, 442.

Herstellungsstadt: Köln, Datierung: 3. Jh. n. Chr.

Textabb. 6/26: Mus.-Nr. R VIII 2583/2: Fuß eines Glasgefäßes aus farblosem Glas.

FU u. Lit. wie o. Textabb. 6/25.

Herkunft und Datierung: Rheingebiet: 3.–4. Jh. n. Chr.

62 P. Karnitsch (oA 47), FiL 1, 39 und Taf. 12/1.

63 Vgl. M. C. Calvi, Die roem. Glaeser (oA 61), Taf. 27: 4. Jh. n. Chr.

64 Vgl. O. Doppelfeld (oA 55), Abb. 17; 19f. – Vgl. ferner die Flaschen Abb. 2f.

65 F. Fremersdorf II, Taf. 17/1.

66 E. Swoboda, Die erste frühchristliche Kirche in Oberösterreich, JbOÖMV 87 (1937), 439/46. – J. Schicker, Die Kirche Maria auf dem Anger außerhalb Enns, ebd. 447/71. – Ders., FÖ 2 (1935–37), 266; 4 (1940–45), 57.



Abb. 1: Trierer Spruchbecher; links Mus.-Nr. 1182 (= Textabb. 5/14), rechts Mus.-Nr. 301 (= Textabb. 5/15). – Mus. Enns



Abb. 2: Fragmente von Trierer Spruchbechern aus dem Mus. Enns (= Textabb. 6/16–24)



Abb. 3: Sigillataschüssel, Mus.-Nr. 2578/1 (= Abb. 1), im Stil des Iuvenis von Rhein-zabern. – Mus. Enns